

und zuerst antragen. Es ist in der Aufnahme und Theilnahme die Du bei den Vornehmen fandst, eine solche Mischung von entschiedner und sehr ausgezeichnete Gunst und von geheimer Zurückhaltung, daß ich überzeugt ja vollkommen gewiß bin, es liegt etwas Dir unbekanntes dabei zum Grunde. Entweder ist irgend eine Unvorsichtig-⁵ keit vorgefallen, oder es ist gar ein Wink von Fr.[ankreich] her gekommen; und man will der Staël zwar desfalls nichts in den Weg legen, doch auch nichts begünstigen, was sie länger dort halten zu können scheinen muß. — So sehe ich die Sache an. Uebrigens kann man sich jetziger Zeit nicht genug allein auf sich selbst stützen und gründen.¹⁰ So denke ich denn auch; meinen Karl V schreibe ich zur Ehre Gottes und zu unsrer Freude. Die Geschichte von Oesterreich aber für die Welt und die Nachwelt. —

Die Huldigung unter diesen Verhältnissen drucken zu lassen, da mir so böse Absichten untergelegt werden, ist vielleicht kaum rath-¹⁵ sam. Das entscheide Du; geschieht es aber so setze ja darüber im Sommer 1806, auch meinen Namen darunter, sonst kann es sehr mißverstanden werden. Die Rückkehr des Gefangenen laß aber ja drucken, mit meinem Namen dächt ich, wenn es noch nicht geschehen ist; auch hier ist es gut, im Herbst 1807 darüber zu setzen. —²⁰ Den Prometheus habe ich noch nicht erhalten; was mich auch nicht Wunder nimmt. Alle dergleichen gelangt sehr spät an uns. — Ich denke Seckendorfen, außer den schon erwähnten Proben aus Karl V einen Aufsatz über Opitz dafür zu schicken — an einzelnen Gedichten wird es auch nicht fehlen, so bald der Schnee aufhört und die Sonne²⁵ wieder warm scheint. Noch möchte ich ihm ein Stück des Primaleone (Du weißt schon ein Rittermärchen nach Art von Lothar und Maller aber im Geist sehr verschieden) anbieten. Wenn Du glaubst, daß es ihm Recht ist, so sprich mit ihm darüber. Es versteht sich, daß Du von dem Antheil den meine Frau daran hat, nichts erwähnst. Dieß ist hier³⁰ auch um so weniger nöthig, da ich es selbst wohl ganz ab- und umschreiben werde, um dem Styl ganz die Sorgfalt und den poetischen Glanz zu geben, der für den Charakter dieser Geschichte wesentlich ist. Gieb mir desfalls einige Antwort.

Frommann schreibt mir, aber als Geheimniß, daß Goethe jetzt den³⁵ standhaften Prinzen einstudiren lasse. Dieß geschieht wahrscheinlich Eurer Ankunft zu Ehren. Werner scheint mir nichts zu sein als ein noch verwirrterer Abdruck vom Kotzebue. — Die U.[nger] klagt wie immer und seufzt nach Shakespear — was freilich auch halb Deutschland mit ihr thut.⁴⁰

Herzlich freut es mich, Deine Liebe für das Theater erwachen zu sehen. Ich glaube, dieß wäre Deine eigentliche Sphäre in der Du gewiß eben so sehr als Schiller herrschen kannst. Als er recht anfang mit